Bauhaus-Universität Weimar

Fakultät Medien

Weimar, 21. Januar 2025

Protokoll
zur 22. Sitzung des Fakultätsrates

Termin:	15.01.2025, 13:30 Uhr bis 15:45 Uhr
paritätischer FR:	Jun.-Prof. Krivanec, Prof. Fröhlich, PD Dr. Jakoby, Dr. Coenen, A. Reese
erweiterter FR:	Prof. Hornecker, Prof. Ringert, Prof. Ziemann
weitere Mitglieder ohne Stimmrecht:	Prof. Engell (Dekan), S. Rößler (GF)
Gäste:	C. Aßmann, Jun.-Prof. Wirth, M. Rünker, Dr. Hettich, Dr. Lederle, Jun-Porf. Jakesch, Dr. Hesse, Prof. Kunz, S. Cramer, M. Rauch, Prof. Rodehorst, M. Kohlschreiber, M. Eike, Dr. Kaldrack, M. Wehrmann, G. Janßen, Jun.-Prof. Degeling, Prof. Schmidgen, J. Hess, Dr. Hiller, Prof. Paulus, V. Schwarz
entschuldigt:	Prof. Voss, Jun.-Prof. Ehlers, F. Thomas, Studentin Heyder, Studentin Singh
Protokoll:	V. Schwarz, S. Rößler

Tagesordnung öffentlicher Teil:

1. Begrüßung
2. Tagesordnung
3. Protokoll
4. Berichte aus Gremien und Ausschüssen
5. Einsetzen der Kommission für Finanz- und Strukturplanung; BE Dekan
6. Dauerstellen an der Fakultät Medien
   a) Situation und Rahmenbedingungen
   b) Maßnahmen
   BE Dekan, S. Rößler
7. Sonstiges

TOP 1 – Begrüßung

Der Dekan begrüßt alle anwesenden Fakultätsmitglieder zur ersten Sitzung in 2025 verbunden mit herzlichen Wünschen für ein gesundes, glückliches und produktives Jahr. Er freue sich auf die weitere Zusammenarbeit; gleiche guten Wünsche gelten für die gesamte Fakultätsleitung, wirft der Studiendekan ein.

TOP 2 – Tagesordnung

Die Tagesordnung ist allen Mitgliedern des Fakultätsrats mit der Einladung zugegangen. Unter TOP 7 – Sonstiges meldet Prof. Ziemann eine Wortmeldung an. Da es keine Änderungsvorschläge gibt, gilt die Tagesordnung als angenommen.

TOP 3 – Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung ist allen Fakultätsratsmitgliedern zugegangen. Es wird ohne Änderungsbedarf angenommen.

Weimar, 21. Januar 2025

TOP 4 – Berichte aus Gremien und Ausschüssen

Senat

Der Dekan berichtet über die Beschlussfassung zur Neubesetzung der Professur Mobile Graphics und freut sich, dass diese Professur nun besetzt werden kann, da es bei der Abstimmung im Senat keine Gegenstimme gegeben habe.

Dr. Jakoby informiert, dass die Bauhaus-Universität, wie ca. 40 andere Universitäten deutschlandweit die Plattform X (ehemals Twitter) verlassen wird. Es hätte keine Abstimmung darüber gegeben, auf welchen Plattformen die Bauhaus-Universität vertreten sein solle, fügt er an.

Im weiteren Verlauf wurde thematisiert, wie man bei Abstimmungen mit neutralen, also sich enthaltende Stimmen umgeht. Die Geschäftsordnung des Senats verfährt an dieser Stelle analog zum Thüringer Landtag, wonach sich enthaltende Stimmen wie Gegenstimmen gewertet würden. Wenn jedoch Teilnehmende die Sitzung verlassen würden, könne es vorkommen, dass ein Gremium nicht mehr beschlussfähig sei, berichtet Dr. Jakoby. Prof. Lucks habe argumentiert, dass es durchaus Sinn ergebe, eine neutrale Stimme zu haben.

Präsidium

Dr. Jakoby informiert, dass die Moodle-Plattform zukünftig nicht mehr als Individuallösung der Bauhaus-Universität Weimar angeboten werde, da diese zu teuer sei. Anstelle dessen wird man ab Sommersemester 2026 eine Gruppenlösung des Hochschul-IT-Dienstleistungszentrums nutzen, welche mehrere Thüringer Hochschulen nutzen und die in Jena gehostet wird. Möglicherweise könnte es dazu kommen, dass einzelne Funktionalitäten dann nicht mehr verfügbar sind. Welche das sein könnten, ist heute noch nicht absehbar.

Mit der neuen Landesregierung in Thüringen seien die Universitäten nun dem Bildungsministerium zugeordnet und nicht mehr dem TMWDDG, berichtet Dr. Jakoby im weiteren Verlauf.

Weiterhin berichtet er von den neuen Jahresthemen der Hochschulleitung, über die per E-Mail informiert werden wird. So sind in diesem Zuge Anträge möglich, die dem jeweiligen Thema entsprechen.

Sonstige Berichte

Dr. Jakoby berichtet von dem Treffen der Fakultätsleitung und Studierenden der Fakultät Medien, welches am 14. Januar stattgefunden habe. Er möchte die Lehrenden der verschiedenen Fachbereiche motivieren, sich dafür einzusetzen, dass Studierende aus unterschiedlichsten Studiengängen sich in Gremien und der Fachschaft engagieren, da an diesem Treffen lediglich studentische Vertreter*innen aus den Bereichen Digital Engineering, HCI und Computer Science vertreten gewesen seien. Somit seien meist nur spezielle Fragen und Problemstellungen dieser Studierenden besprochen worden, wie zum Beispiel die Frage nach Alternativen zu den nicht mehr lange verfügbaren Linked-In-Learning-Veranstaltungen sowie der Erwerb von Zertifikaten (speziell in Programmiersprachen).

Jun.-Prof. Wirth fragt nach, ob es einen zentralen E-Mail Verteiler für Studierende unserer Fakultät gebe? Prof. Fröhlich meint, dass es eher fachspezifische Treffen geben solle, da wahrscheinlich die Themen sehr fachbereichsspezifisch und studiengangspezifisch seien. Der Dekan nimmt die beiden Punkte auf und weist darauf hin, dass das geführte Gespräch einen Informationsaustausch darstelle.

Jun.-Prof. Degeling informiert, dass es zur Erstellung eines E-Mail Verteilers für Studierende mehrere Möglichkeiten gebe – entweder ein von der Universität verwalteter, was datenschutzrechtlich schwierig aber machbar sei. Alternativ wäre ein seitens der Fachschaft organisierter Verteiler, in den Studierende eigenständig und freiwillige beitreten könnten, denkbar.

Dr. Jakoby berichtet weiter aus dem Termin mit der Fachschaft, dass es ein Wunsch der Studierenden sei, vermehrt Deutschkurse zu belegen. Sie beklagten, dass sie jedoch zu wenig Zeit hätten, solche Kurse zu besuchen. Jun.-Prof. Krivanec und Frau Reese sind sich einig, dass hier das Sprachenzentrum in der Pflicht sei, ausreichend Kurse anzubieten. Sie sagen weiterhin, dass es bereits eine große Anzahl entsprechender Sprachkurse gebe, diese jedoch oft nicht mit den Stundenplänen vereinbar seien. Frau

Rößler gibt zu bedenken, dass seitens der Studierenden die Aussage gekommen sei, dass ein zu besuchender Kurs einmal pro Woche zu wenig sei.

Weiterhin Prof. Hornecker berichtet aus der sich noch in der Entwicklung befindenden AG für den Ethik-Beirat, dass die nun fertig gestellte Satzung demnächst dem Präsidium vorgestellt werden würde. Im weiteren Verlauf werde diese Satzung den Fakultäten zugänglich gemacht, um dann Personen in den Beirat zu Ethikvoten für Projektanträge zu entsenden. Frau Rößler fragt nach, wie umfangreich der Beirat sei, Prof. Hornecker antwortet, dass pro Fakultät eine Person als Vorsitz und eine stellvertretende Person (aus der Professorenschaft oder promovierte Mitarbeitende) zu finden seien. Der Vizepräsident für Forschung und Projekte sei Leiter der Kommission.

Der Dekan informiert, dass es eine Anhörung mit Studierenden und Professor*innen gegeben habe, welche im Zuge der Evaluierung des Studiengangportfolio stattgefunden hat. Er selbst sei in zwei Gesprächsrunden anwesend gewesen, sagt er und berichtet von einem konstruktiven Treffen mit "critical friends", bei welchem es nicht Ziel gewesen sei, Entscheidungen zu treffen, sondern ein Meinungsbild einzuholen. Es hätte mehrfach Fragen nach Synergien zwischen den Fakultäten und dem Entwicklungspotential gegeben, wenn fakultätsübergreifend gearbeitet würde. Dabei hätte es auch deutliche Debatten gegeben, da die Effizienz nicht belegbar sei, berichtet der Dekan weiter. In dem von der UE verfassten Selbstbericht würde eine vorausschauende Planung als sehr wichtig erachtet, dies sei der Konsens aus der Feedbacksession. Prof. Paulus sagt, dass die Fakultäten sich sehr unterschiedlich positioniert hätten. Dr. Jakoby äußert, dass die Aktivitäten von den "critical friends" als interessant und wichtig angesehen würden, und beispielsweise aus der Fakultät Kunst & Gestaltung die Kunst als Major und die Informatik als Minor Studiengang angedacht und gewünscht seien und umgedreht.

TOP 5 – Einsetzen der Kommission für Finanz- und Strukturplanung

Der Dekan macht nochmals darauf aufmerksam, dass nach 2025 spürbare und massive Ressourcenkürzungen zu erwarten seien. Die Fakultätsleitung möchte nicht abwarten, bis Maßnahmen seitens der Hochschulleitung ergriffen würden und hat daher bereits im letzten Fakultätsrat das Einsetzen einer kleinen Kommission für Finanz- und Strukturplanung über das Sommersemester vorgeschlagen. In dieser Kommission könne über den Fakultätshaushalt selbst, das Personal der Fakultät, also die Mitarbeitendenstellen, die aus dem Haushalt der Fakultät zu finanzieren sind, diskutiert werden. Es sollen Überlegungen erarbeitet werden, wie die Fakultät beispielsweise mit Neubesetzungen, Aussetzen der Besetzung von Stellen, Reduzierung von 1,0 auf 0,8 Stellen, usw. umgehen könnte. Die Kommission solle einen Vorschlag struktureller Art machen, vielleicht Sonderformate einführen und bestenfalls bis Ende des Sommersemesters einen vorstellungsreifen Vorschlag erarbeiten. Für die mögliche Zusammensetzung der Kommission habe der Dekan im Vorfeld bereits mit verschiedenen Fakultätsmitgliedern gesprochen und schlägt somit als Leiter der Kommission Prof. Rodehorst vor. Weitere Mitglieder seien Prof. Emes, Frau Rößler und der Dekan selbst. Sämtliche Entscheidungen würden letztendlich im Fakultätsrat unter Beteiligung aller Mitglieder getroffen, betont der Dekan.

Nach Vorstellung des Vorschlags über die Zusammensetzung der Kommission bittet der Dekan um das Votum im *paritätischen Fakultätsrat*. Die Mitglieder stimmen wie folgt ab:

dafür	5
dagegen	0
enthalten	0

Dr. Jakoby, der dem unbefristeten Mittelbau angehört, sagt, dass die Einsparungen überwiegend die Mitarbeitendenstellen der Professuren beträfe und in der Arbeitsphase der Kommission hauptsächlich die betreffenden Professor*innen angesprochen würden.

Jun.-Prof. Krivanec fragt, ob die Kommission ein Programm ausarbeitet, welches verschiedene Stufen der Möglichkeiten erarbeiten wird; was der Dekan bejaht. Frau Rößler wirft ein, dass seitens der Landesregierung hier auch noch Informationen ausstehen.

Weimar, 21. Januar 2025

TOP 6 – Dauerstellen an der Fakultät Medien

Der Dekan moderiert das Thema Dauerstellen an, das die nicht mehr existierende Landesregierung für Thüringen in den aktuellen externen Ziel- und Leistungsvereinbarungen geregelt habe und wonach bis Ende 2025 knapp über 50 Prozent Dauerstellen im an den Universitäten vorgehalten werden müssten, bezogen auf das wissenschaftliche und künstlerische Personal. Sollte die Bauhaus-Universität dies nicht erreichen, müssten ca. 1,75 Mio Euro ans Land Thüringen zurückgezahlt werden. Der Dekan übergibt das Wort an Frau Rößler, die nachfolgend ausführlich informiert.

[Der Einfachheit halber wird im folgenden der Redebeitrag von Frau Rößler ins Protokoll übernommen.]

a) Rahmenbedingungen und Situation

Warum ist das Thema Dauerstellen aktuell und relevant?

- externe ZLV (2020-2025) mit dem Land sieht vor:

> **2. Pflichtziele**
>
> **2.1 Anteil des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals**
>
> Auf der Grundlage ihrer Personalplanung setzt sich die Bauhaus-Universität Weimar für das Jahr 2025 für den Anteil des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (Professoren und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal) den Zielwert von 53 % sowie für das Jahr 2023 ein Zwischenziel von 51 %. Der Ausgangswert für das Jahr 2019 beträgt 48,6 %. Das Land stellt bei einer Zielerreichung von mindestens 95 % des Zielwerts im Jahr 2025 Mittel in Höhe von jeweils 10 % des Leistungsbudgets jährlich zur Verfügung.

- alle Bereiche der Universität müssen an Zielerreichung mitarbeiten
- aktuell wird in der Finanzplanung eine Rückstellung aufgebaut, da es für dieses Ziel bzw. seine Erreichung zum Einen keinen großartigen Zielkorridor in bekannter Weise gibt bzw. nur 90%+X anstelle des hierfür veranschlagten Betrages an die Universität geht; stattdessen muss das Ziel bzw. sein Mindestwert erreicht werden, andernfalls werden die gesamten hierfür gezahlten 1,7 Mio Euro zurück an das Land gehen

Was genau wird hier „gerechnet"?

- Indikator heißt „Quote des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen/künstlerischen haushaltsfinanzierten Personals"
- Berechnung zum Stichtag 01.12.2025 = Personalstatistik
- „vereinbarte" Zielgröße: 53%, Mindestwert liegt bei 50,35 %
- neben den Professor*innen zählen auch die befristeten Juniorprofessor*innen sowie die Inhaber*innen der Dozenturen zum unbefristet beschäftigten Personal und bilden damit den einen Teil der relevanten Personengruppe
- alle wissenschaftlichen/künstlerischen Mitarbeitenden, die aus dem HH finanziert werden, bilden den zweiten Teil der relevanten Personengruppe; sind Personen sowohl aus HH als auch DM finanziert, ist der größere Anteil maßgeblich für die Zuordnung
- neben den „regulären" Stellen an den Professuren zählen auch sämtliche über interne Förderungen, die – befristet - aus dem HH finanziert werden in diese Quote rein, weshalb z.B. der aktuelle Anschubfond hinsichtlich der Verausgabung insb. von Personalmitteln auf den 30.11. beschränkt wurde;
  weiterhin zählen hier Beschäftigungen aus den ZLV oder aus Berufungsmitteln oder aus AGR

Weimar, 21. Januar 2025

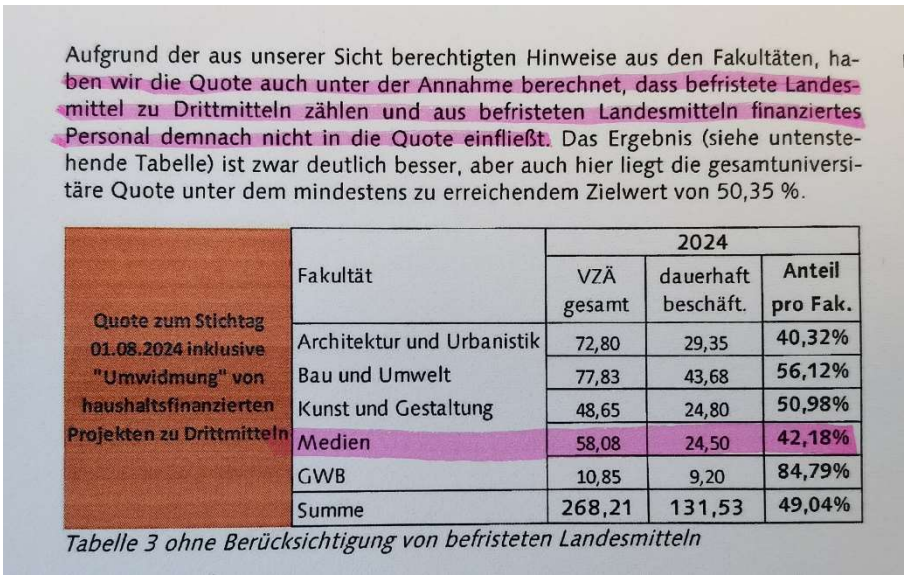
Relevanz bzw. Brisanz an der Fakultät Medien:

- bei einer Quote von rund 50% kann man schnell im Kopf rechnen, dass man diese also gerade so erreicht, wenn man pro Professur eine*n befristet beschäftigten wiss. Mitarbeiter*in rechnet, dann sind 50% befristet beschäftigt
- in 2 von 3 Fachbereichen sind die W2/W3-Professuren mit 1 Qualifikationsstelle ausgestattet, es gibt jedoch auch befristete Mehrausstattungen,
  sind es mehr als 1,0 VZÄ, wie z.B. im FB MedInf, rutscht man automatisch unter die 50%
- Abhilfe schaffen dann unsere 3 Dozenturen, also unbefristet beschäftigte Mitarbeitende, die jedoch keiner Professur zugerechnet werden UND
  die Juniorprofessuren ohne Mitarbeitendenstellen

- neben der Fakultät Medien hat auch die Fakultät KuG das strukturelle Problem, dass hier nicht auf historisch gewachsene – auch unbefristete - Personalbestände zurückgegriffen werden kann, anders als in den Fakultäten AuU und BuU, die seit jeher einen hohen Anteil unbefristet beschäftigter wissenschaftlicher Mitarbeitender haben um ihre Pflichtlehre abzudecken → Kammerfähigkeit der Architekten, fachliche Grundlagen in der Ingenieurausbildung
- Fakultät Medien ist, da sie seinerzeit nur wachsen konnte, weil die anderen Fakultäten die Gelder hierfür einsparen mussten, immer sorgsam mit dem Aufbau von Personalkapazitäten umgegangen, was unter anderem daran deutlich wird, dass es an KEINER Professur unbefristet beschäftigten Mittelbau gibt
- man kann das natürlich grundsätzlich tun

durch DP versandte Daten

→ mit Stand vom 01.08.2024:



Aufgrund der aus unserer Sicht berechtigten Hinweise aus den Fakultäten, haben wir die Quote auch unter der Annahme berechnet, dass befristete Landesmittel zu Drittmitteln zählen und aus befristeten Landesmitteln finanziertes Personal demnach nicht in die Quote einfließt. Das Ergebnis (siehe untenstehende Tabelle) ist zwar deutlich besser, aber auch hier liegt die gesamtuniversitäre Quote unter dem mindestens zu erreichendem Zielwert von 50,35 %.

Quote zum Stichtag 01.08.2024 inklusive "Umwidmung" von haushaltsfinanzierten Projekten zu Drittmitteln	Fakultät	2024 VZÄ gesamt	2024 dauerhaft beschäft.	2024 Anteil pro Fak.
	Architektur und Urbanistik	72,80	29,35	40,32%
	Bau und Umwelt	77,83	43,68	56,12%
	Kunst und Gestaltung	48,65	24,80	50,98%
	Medien	58,08	24,50	42,18%
	GWB	10,85	9,20	84,79%
	Summe	268,21	131,53	49,04%

Tabelle 3 ohne Berücksichtigung von befristeten Landesmitteln

→ mit Stand vom 06.09.2024: 39,46 %

Aufforderung: bis zum 01.12.2025 Anpassung der Personalstruktur

Ankündigung: wenn es zur Rückzahlung der 1,75 Mio Euro kommt, behält sich die HSL vor, dies verursachungsgerecht zu tun

b) Maßnahmen bzw. Potentiale an der Fakultät Medien

- Datenqualität prüfen → findet aktuell statt (und ist notwendig, da in den Daten von DP eben auch Fehler enthalten sind)
- im FR über mögliche Strategien beschließen, die zum 01.12.2025 wirksam sind
  → **Entfristungen** an (einzelnen) Professuren
  → anteilige **Reduzierung des Stellenumfangs von Qualifikationsstellen** und Umwidmung zu Dauerstellen im jeweiligen Fachbereich → Department-Stellen oder weitere Dozenturen
  → HH-**Finanzierungen** zum 01.12.2025 „**anpassen**", um der Statistik Genüge zu tun
  → **geeignete Stellen** identifizieren, die als Dauerstellen taugen

Die hierfür gegründete Strukturkommission (siehe TOP 5, FR-Protokoll) bespricht die vorab genannten Punkte und berichtet regelmäßig in den Fakultätsratssitzungen.

geeignete Stellen aus Sicht der Geschäftsführerin mit Wirksamkeit in der Personalstatistik zum 01.12.2025:

1. Stelle: „Technische Leitung des Digital Bauhaus Lab"

Diese Stelle wird aktuell (und nach meine dem Verständnis der GF dauerhaft) aus dem Schwerpunktfonds des Präsidiums finanziert. Sie ist übrig geblieben von der seitens der Hochschulleitung gegenüber der DFG gemachten Zusage, das DBL mit seinen Großgeräten hinsichtlich der Betreibung abzusichern. Die damals „ins Rennen geschickten" 4 oder 5 Stellen waren alles Stellen im SCC, die im Zuge des altersbedingten Ausscheidens ihrer Inhaber nicht nachbesetzt wurden. Stattdessen ist die Fakultät Medien hier faktisch allein gelassen worden. Wir haben die Stelle aktuell als Postdoc-Stelle besetzt.
→ Bedingung zur Entfristung: Dauerhafte Zusage der HSL über die Finanzierung

2. Stelle: Schaffung einer dauerhaften künstlerischen Mitarbeitendenstelle zur Absicherung der (künstlerischen) Werkmodule im Ba Medienkultur

→ aktuelle Situation: seitens der HSL wurden an allen Fakultäten je eine sogenannte Sockelstelle im Umfang von 0,75 VZÄ finanziert, um die Qualität in der Lehre abzusichern oder um bestehendes Lehrangebot abzusichern;
→ seitens des Kanzlers wurden diese Stellen 2023 ggü. den 4 GF dauerhaft in Aussicht gestellt – aber leider geht das gar nicht, da sie (nach Rücksprache GF mit Dez. Finanzen) als befristet anzusehen sind
→ sehr hohes Risiko, das am Ende durch Einsparungen im FB MeWiss abzusichern ist, falls ab 2026 die finanzielle Situation die Zuweisung nicht mehr zulässt, wir aber im Vorfeld Tatsachen schaffen

[Ende Redemanuskript]

Ergänzend zu den beiden genannten Stellen bringt der Dekan nun eine weitere Stelle in die Diskussion ein. Aus seiner Sicht wäre es denkbar, und darüber habe er grundsätzlich bereits mit dem Kanzler gesprochen, mittelfristig eine Änderung in der Stellenstruktur der Europäischen Medienkultur herbeizuführen. Dabei könnte man die befristete Juniorprofessur in eine unbefristete Dozentur umwandeln. Die Gelder zur Absicherung der Finanzen würden aus dem zentralen Professor*innenbudget in den Etat der Fakultät Medien überführt, die Stelle erhielte ein höheres Lehrdeputat, ähnlich den bestehenden Dozenturen an der Fakultät. Die aktuell über die interne ZLV und damit befristet finanzierte Stelle für die wissenschaftliche Mitarbeiterin würde perspektivisch mit der Juniorprofessur verschmolzen. Damit könne man das institutionelle und studienorganisatorische Knowhow ebenso wie die Lehrverpflichtung dauerhaft absichern. Da beide Stellen jedoch über den eingangs erwähnten 01.12.2025 hinaus besetzt sein werden, ist dieses Szenario nicht geeignet, um das in der externen ZLV aufgeschriebene Pflichtziel zum 01.12.2025 zu erreichen.

Fragen zu a) Rahmenbedingungen und Situation aus der Sitzung:

Prof. Fröhlich fragt, wo unsere Fakultät aktuell stehe, was die Dauerstellen anbetrifft. Darauf antwortet

Frau Rößler, dass die Fakultät im August 2024 bei 42,18 Prozent gelegen habe, diese Zahl jedoch starken Schwankungen unterworfen sei, da sich die Personalstruktur permanent ändere. Daher sei es wichtig, die Personalstatistik regelmäßig zu prüfen, da das Fehlerpotential hier sehr hoch sei. Aktuell ginge es um 6 Personen/Stellen, die als Dauerstelle zu besetzen seien, berichtet Frau Rößler. Prof. Fröhlich spricht sich für eine geschickte Aufteilung des Personals aus, um dieses Ziel zu erreichen.

Jun.-Prof. Krivanec stellt die Frage, wie sich die Zahlen der zu belegenden Dauerstellen aufrechnen; dazu sagt Frau Rößler, dass die Zahlen aus dem Ministerium in Erfurt vorgegeben würden und sie somit diese Frage nicht beantworten könne.

Überleitung Frau Rößler zu b) Maßnahmen

Nach der Vorstellung von Teil b) durch Frau Rößler ergänzt der Dekan, dass die genannte Stellenbesetzung im DBL in Gesprächen mit der Hochschulleitung weiter verfolgt würde. Ebenso wolle die Fakultätsleitung die Stelle des künstlerischen Mitarbeiters bzw. der künstlerischen Mitarbeiterin weiter verfolgen und in jedem Fall innerhalb der Kommission die Optionen hierzu besprechen und die Stelle unter dem Gesichtspunkt der Interdisziplinarität verfolgen. Wahrscheinlich bzw. möglicherweise sei hierzu die Studienordnung der Medienkultur zu ändern, sollte diese Stelle nicht dauerhaft zur Verfügung stehen. Hierzu möchte der Dekan in Verhandlungen gehen, betont er.

Anschließend verweist der Dekan auf die 3. beschriebene Stellenoption. Er wünsche sich Kontinuität und Stabilität in der EMK zu verorten und möchte den Versuch starten, langfristig eine entfristete Mittelbaustellen zu schaffen, welche als Dozentur ausgeschrieben wäre. Auch hier würde eine Finanzierungszusage seitens der Hochschulleitung aus zentralen Mitteln benötigt werden, die zwar noch nicht vorläge, für die sich die Fakultätsleitung aber einsetze, sagt der Dekan.

In der sich anschließenden Diskussion meint Prof. Ziemann, dass eine Verstetigung der EMK Stelle nichts bringen würde, da ja bereits eine Juniorprofessur als unbefristet gewertet würde. Der Dekan erwidert, dass langfristig gesehen aber die Mitarbeitendenstelle nicht zu Buche schlagen würde. Prof. Ziemann argumentiert, dass Mittel aus anderen Professuren abgezogen werden könnten, also eine Umschichtung von finanziellen Mitteln im Fachbereich um daraus die EMK-Stelle zu finanzieren. Prof. Schmidgen vertritt die Meinung, dass für den Studiengang EMK eine eigenständige Professur notwendig sei, er befürchtet sonst, dass die Bedeutung und das Ansehen dieses Studiengangs verloren gehen könnten. Jun.-Prof. Krivanec möchte wissen, was dies für das Lehrdeputat bedeute, da sie sich nicht vorstellen könne, dass die Gewährleistung der EMK durch nur eine Person gegeben sei. Dr. Hettich ergreift das Wort und erläutert die vielen unterschiedlichen Bereiche der EMK, so sei die Stelle mit enorm viel administrativem Aufwand, vielen Verwaltungsaufgaben und Care-Arbeit mit Studierenden verbunden. Es sei eine große Herausforderung und ein breit gefächertes Spektrum, betont sie. Jun.-Prof. Krivanec bestätigt dies und betont ihrerseits die große außenpolitische Arbeit, die regelmäßig stattfindenden Austausche und die extreme Komplexität. Der Studiengang solle als Zugpferd dienen – auch mit Blick auf die Hochschulallianz, verteidigt sie ihre Position. Der Dekan gibt zu bedenken, dass wir als Fakultät genau überlegen und nachdenken müssen, wie wir vorgehen und woher wir Unterstützung erwarten können. Wir müssen darüber diskutieren und die mögliche Finanzierung besprechen, auch im Hinblick, dass die Juniorprofessur im Jahr 2026 auslaufe und über eine Neubesetzung besprochen werden müsse. Prof. Fröhlich fragt, ob nicht eine Juniorprofessur mit Tenure Track hierfür geeignet wäre, worauf der Dekan antwortet, dass der Fachbereich sich noch nicht darauf hätte einigen können im Hinblick darauf, welche Professur dafür zur Verfügung stünde.

Im weiteren Verlauf der Diskussion meldet sich Jun.-Prof. Degeling zu Wort; sie empfinde es als irritierend, dass die Hochschulleitung mit dem Gedanken spiele, Gelder zurück zu zahlen, obwohl die Universität nah an dem zu erreichenden Ergebnis stünde. Sie findet den Plan der Verstetigung der DBL-Stelle und die Schaffung einer dauerhaft künstlerischen Mitarbeitendenstelle als sehr gut nachvollziehbar, vernünftig und durchsetzbar.

Der Dekan bittet nun um eine Entscheidung im *erweiterten Fakultätsrat* und um das Votum, wer die vorgestellten Maßnahmen unter b) über die 1. und 2. Stelle in der vorgestellten Weise mit der Hochschulleitung zu verhandeln, befürwortet. Das Votum lautet:

Weimar, 21. Januar 2025

dafür	8
dagegen	0
enthalten	0

Aufgrund der Uneinigkeit zur möglichen Verstetigung der 3. Stelle, die vom Dekan vorgestellt wurde, meint Prof. Ziemann, dass eine stärkere Profilierung der EMK-Stelle notwendig sei und ein Tenure Track ggf. eine Option sei, was jedoch im Fachbereich noch nicht abgeklärt sei. Der Dekan erklärt, dieses Thema nochmals in der Professorenrunde im Fachbereich Medienwissenschaft zu diskutieren. Frau Rößler bittet zu bedenken, dass die Professur das eine sei, weiterhin zu beachten sei jedoch auch die dauerhafte Mitarbeiterstelle; diese beiden Punkte müssen mit Auslaufen des Beschäftigungsverhältnisses der Juniorprofessur geregelt sein.

Dr. Hettich weist darauf hin, dass die Mitarbeiterstelle eigentlich eine Qualifizierungsstelle sei und die Juniorprofessur Forschung betreiben solle. Sie bemängelt, dass dies jedoch nicht zu dem hohen Verwaltungs- und Care-Aufwand der Qualifizierungsstelle passe. Der Dekan stimmt dem zu und bittet erneut den erweiterten Fakultätsrat um Zustimmung, mit der Hochschulleitung über die Finanzierung einer möglichen entfristeten Stelle wie unter 3. angerissen, zu sprechen; jedoch vorerst nochmals im Fachbereich zu diskutieren. Das Votum lautet.

dafür	8
dagegen	0
enthalten	0

TOP 7 – Sonstiges

Prof. Ziemann fragt nach, wie es um die Handreichung der Bauhausmodule stehe und möchte wissen, ob es bei der seitens der UE empfohlenen Handlungsweise bliebe? Der Dekan sagt, dass er diese Frage aktuell nicht beantworten könne. Dr. Jakoby meint, auch er könne nur teilweise eine Antwort geben; die Handreichung sei vor ca. einem Jahr vom Vizepräsidenten für Lehre und Lernen ausgegeben worden, jedoch sei sie nie als offizielles Dokument empfohlen worden. Es ergeht die Bitte, in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Studium und Lehre nachzufragen.

Jun.-Prof. Krivanec berichtet von einer positiven Nachricht aus der EMK – so habe mit Emilia Terodde zum dritten Mal in Folge eine Bachelorstudierende der EMK den jährlichen Exzellenzpreis der DFH gewonnen, mit welchem bemerkenswerte Studienleistungen in grenzüberschreitenden Studiengängen ausgezeichnet werden. Die Übergabe des Preises erfolge am 30.01.2025 bei einem Festakt in der Französischen Botschaft in Berlin, freut sich Jun.-Prof. Krivanec.

Der Dekan erinnert an die bevorstehende Fakultätsklausur und sagt, dass die Einladungen morgen verschickt würden. Themen seien unter anderem der Stand der Studienentwicklungspunkte, die Studienwerbung, Berichte aus den Fachbereichen zu Themen der Forschung, Beantragung einer DFG-Forschungsgruppe, Transferstrategie, KI in der Lehre und die Haushaltslage.

Der Dekan dankt allen Anwesenden für die Konzentration und die Beiträge und schließt die Fakultätsratssitzung um 15:45 Uhr.

Prof. Dr. Lorenz Engell
Dekan

Verona Schwarz
Protokoll